



Der Mensch im Mittelpunkt

Entwicklungszusammenarbeit im Schweizer Kolpingwerk

Impressum

Mensch im Mittelpunkt

Entwicklungszusammenarbeit im
Schweizer Kolpingwerk
2007

Herausgeber:

Schweizer Kolpingwerk
St. Karliquai 12
6000 Luzern 5
kolping@bluewin.ch
www.kolping.ch
80-17272-1

Gestaltung:

Claudio Brentini

Druck:

Druckerei Isepponi, Poschiavo

Editorial

Bernhard Burger, Zentralsekretär SKW



Wir möchten informieren

Entwicklungszusammenarbeit ist ein komplexes Thema - und auch ein belastetes. Deshalb sind Aufklärung, klare Information und Transparenz immer wieder wichtig. Es gibt die Spender, es gibt die Empfänger und dazwischen gibt es die Hilfswerke als Verwalter und Dienstleister. Zwischen Spender und Empfänger gibt es selten direkte Beziehungen, deshalb stehen die Hilfswerke von beiden Seiten in der Kritik. Beide Seiten stellen Ansprüche, die oft nicht zu erfüllen sind.

Auch wir stehen dazwischen, sehen uns als Vermittler zwischen den Welten und nicht als Trennwand. Diese Broschüre soll eine Brücke sein und informieren, wie wir arbeiten. Wir berichten, was das Fundament unserer Arbeit ist, was Adolph Kolping wollte und wo unser spezieller Ansatz liegt. Wir zeigen auf, wie die Abläufe organisiert sind, wie vernetzt wir arbeiten und dadurch auch den Aufwand gering halten können. Wir informieren und berichten auch mit Stolz über unsere Partnerverbände, haben wir doch gemeinsam beispielhafte Aufbauarbeit und Entwicklungen initiiert, welche auch in der Zukunft Bestand haben.

Partnerschaft ist unser Grundprinzip, aber nicht nur zu den Empfängern. Auch zu unseren Unterstützern möchten wir diese pflegen. Transparenz ist ein weiteres wichtiges Anliegen und diese Broschüre ein Beitrag dazu.

Das Modell Kolping

Grundlagen der Entwicklungshilfe



Adolph Kolping

Das Schweizer Kolpingwerk entstand aus dem Gesellenverein und beruft sich auf den Priester und Sozialreformer Adolph Kolping (1813 - 1865), welcher in der Zeit der Industrialisierung in Deutschland 25'000 Arbeiter in 418 Vereinen zusammenführte. Sein Grundgedanke: Die Nöte der Zeit erkennen — und handeln. Sein Ziel: Nicht nur Einzelnen weiterhelfen, sondern Grundlagen schaffen, die über den Tag hinaus Armen und Notleidenden eine Perspektive langfristig wirksamer Selbsthilfe ermöglichen. Sein Prinzip: Menschennähe und Glaubwürdigkeit.

Sein Werk lebt weiter und zieht neue Kreise. Sein Modell steht Pate für eine äußerst fruchtbare Arbeit in allen Kontinenten.

Hilfe zur Selbsthilfe:

Das ist auch heute noch der entscheidende Ansatz zu einer langfristig wirkenden Armutsbekämpfung. Kolping wusste aus eigener Erfahrung, dass ohne die aktive Beteiligung der Betroffenen langfristige Verbesserungen nicht möglich sind. Nur wer sich selbst als «Herr seines Schicksals» begreift, wird entschieden und aktiv zupacken, statt in Abwartehaltung zu verharren und bloss die Hände aufzuhalten.



Internationaler Verband

Das Internationale Kolpingwerk

Kolping als örtlich oder regional begrenzte Initiative hat es nie gegeben. Das Kolpingwerk war schon immer eine internationale Vereinigung, von der ersten Stunde an. Und von Anfang an war Kolping ein Appell an die Solidarität: Menschen sollten sich zusammenschliessen, die gemeinsame Kraft bündeln und miteinander, füreinander arbeiten zur Verbesserung ihrer eigenen Lage und für eine soziale gerechte Ordnung.

Innerhalb der Völkergemeinschaft ist die Kolpingbewegung ein Modell, wie für eine Vision der Einen Welt gearbeitet werden kann. In über 55 Ländern der Welt zu Hause, stellt das Internationale Kolpingwerk ein weltumspannendes Netzwerk dar, welches mit seiner Struktur einen Beitrag zur globalen sozialen Frage leisten kann.

Partnerschaft statt Patenschaft

Dies ist das Grundprinzip der internationalen Zusammenarbeit. Partnerschaft bedeutet: Gegenseitige Verpflichtung, gemeinsames Planen, Austausch von Informationen, Anerkennung der jeweiligen Umstände und Eigenheiten. Projekte entstehen aus echten Bedürfnissen und nicht an einem Schreibtisch weit weg von der Realität und der Not der Menschen.

Kolping-Leitlinien zur internationalen Solidarität (Auszug)

Die Welt rückt zusammen: Der Wandel birgt Chancen und Gefahren und braucht eine universelle Solidarität.

Globale Solidarität: Die Kluft zwischen arm und reich wächst. Wir tragen alle eine globale Verantwortung.

Die internationale und nationale soziale Frage: Das Kolpingwerk stellt sich immer wieder neu der Herausforderung der sozialen Frage.

Solidarität verlangt Strukturen: Beiträge zur Lösung der internationalen sozialen Frage erfordern nicht nur das Engagement des Einzelnen, sondern verlangen auch besondere Strukturen.

Ziel der Entwicklung: Es geht nicht um eine immer grössere Verfügbarkeit materieller Güter. Das Gemeinwohl aller Menschen und die Lebenschancen künftiger Generationen stehen im Zentrum.

Partnerschaft: Ein Miteinander- und Voneinander-Lernen im Horizont der Einen Welt.



Weltweite Vernetzung

Das Kolpingwerk in der Schweiz

Die Sozial- und Entwicklungshilfe (SEH) des Schweizer Kolpingwerkes zeigt weltweit Wirkung. Dieses Engagement hat eine lange Geschichte. Sie stand und steht unter dem Motto «Mensch im Mittelpunkt».

In den letzten 10 Jahren flossen 4,58 Millionen Franken in Projekte, welche im internationalen Verband ein- und an Kolpingfamilien angebunden sind. Kolping plant Entwicklungshilfe nicht für, sondern mit den Menschen vor Ort. Diese Zusammenarbeit ist ein komplexes und fragiles Gebilde. Es braucht dafür einen langen Atem. Die gegenseitige Partnerschaft ist das Fundament und der Garant für eine lange und fruchtbare Beziehung.

Neben vielen einzelnen Projekten, vor allem in Osteuropa, unterstützt das Schweizer Kolpingwerk drei Kolping-Partnerverbände in Bolivien, Indien und Tanzania. Diese langjährige Zusammenarbeit zeigt, wieviel man gemeinsam erreichen kann. Partnerschaft bedeutet auch, miteinander zu lernen, um auf Erfahrungen aufbauen zu können. Ein grosser Vorteil ist, dass die Zusammenarbeit koordiniert innerhalb des weltweiten Kolpingnetzes stattfinden kann.



Die 11'000 Mitglieder des Schweizerischen Verbandes tragen die Entwicklungszusammenarbeit durch unzählige Aktionen mit. Entstanden sind Partnerschaften und damit Beziehungen zu anderen, fremden Realitäten. Immer wieder reisen Kolpinggruppen zu den Partnerfamilien zum Beispiel nach Südamerika, Afrika oder Indien. Neben der regelmässigen Berichterstattung in der Verbandszeitschrift und an Tagungen werden für die Kolpingfamilien Schulungen angeboten.

Transparent, professionell

Die Arbeit des Hilfswerkes Kolping

Das Schweizer Kolpingwerk beschäftigt vier Personen mit insgesamt 260 Stellenprozenten. Davon arbeiten zwei Personen unter anderem am Thema Entwicklungszusammenarbeit. Das bedeutet: kleiner Verwaltungsaufwand für die Projekte. Dies ist nur innerhalb der internationalen Organisation und Koordination von Kolping möglich. In der SEH-Kommission (Sozial- und Entwicklungshilfe) arbeiten Ehrenamtliche mit und unterstützen so die Arbeit der Angestellten. Die Zahlen und Projekte werden in einem SEH-Jahresbericht veröffentlicht. Transparenz ist uns ein wichtiges Anliegen.

Zu jedem Projekt gibt es aktuelle Fotos und genaue Berichte. Auch dies ein Vorteil der engen Zusammenarbeit innerhalb von Kolping. Dies überzeugt mittlerweile auch viele Kirchgemeinden und Stiftungen von der Qualität unserer Projektarbeit.



Beratung und Begleitung

Neben den Kolpingfamilien, den Kirchgemeinden und Stiftungen fließt ein grosser Teil der Spenden dank der **Beratungsstelle für Projekte**. Diese Stelle wird gemeinsam mit den Hilfswerken MIVA und SOLIDARMED getragen. Stellenleiter Dr. Chika Uzor berät Pfarreien und Organisationen und stellt ihnen Unterlagen zu den einzelnen Projekten zur Verfügung. Eine Vorgehensweise, welche durch ihren grossen Erfolg zeigt, wie wichtig auch in diesem Bereich Beziehungen und Gespräche sind. Nah bei den Menschen bedeutet auch nah bei den Spendern zu sein.



Vertrauen ist gut...

...Kontrolle wichtig. Vor allem wenn es um Entwicklungszusammenarbeit geht. Die Fachstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen ZEW bestätigt durch die Verleihung des Gütesiegels an das Schweizer Kolpingwerk, dass die Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich eingesetzt werden.



BOLIVIEN

INDIEN

TANZANIA

Projektarbeit konkret

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Das Kolpingwerk fördert Entwicklungsmaßnahmen in den folgenden Bereichen:

- Berufliche Aus- und Weiterbildung
- Handwerk und Landwirtschaft
- Schulbildung
- Wohnungsbau und Gesundheit
- Aufbau angepasster Finanzsysteme
- Politische Bildung
- Gemeinwesenentwicklung
- Jugend- und Frauenförderung

Schwerpunkte unserer Partnerverbände

Bolvien: Schulen, Medizinzentren, Handwerksbetriebe, Weiterbildungen.

Indien: Sparvereine, Häuserbau, Ausbildung, Kleinstbetriebe.

Tanzania: Ländliche Entwicklung, Solarenergie, Aus- und Weiterbildung, Sparvereine.

Alle Projekte werden von der Verbandsstruktur getragen und begleitet, die Beziehungen über Jahre aufgebaut und gepflegt. So arbeitet das Schweizer Kolpingwerk zum Beispiel seit 20 Jahren mit dem Kolpingwerk Bolivien zusammen. In dieser Zeit gelang es, viele nachhaltige Projekte umzusetzen.



Lernen in Bolivien

Schulbildung ist eines der Hauptarbeitsfelder des Kolpingwerkes in Bolivien. Zuerst nur in El Alto, gibt es heute in fünf weiteren Städten des Landes Kolpingschulen. Vom Kinderhort, Kindergarten, bis zum Abiturabschluss wird die gesamte schulische Bildung angeboten.

Die Kolpingschulen sind staatlich anerkannt und auch schon mehrfach ausgezeichnet worden. Ihre Qualitäten sind: Kleine Klassen, motivierte Lehrerschaft, die gerecht entlohnt wird, abgestuftes Schulgeld bei Familien, von denen mehrere Kinder die Schule besuchen, zeitgerechter Unterricht mit modernen Lehrmitteln und Methoden, grosses Angebot auch im musischen und sportlichen Bereich. Durch dieses vielfältige Angebot und die hohe Qualität sind die Schulen sehr beliebt. Deshalb werden die Klassen oft doppelt belegt (Vor- und Nachmittagskurse). Die Schulen sind für alle zugänglich. Im Frühjahr kann man sich einschreiben. Aufgenommen wird ganz einfach der Reihe nach. Für Familien, die das Schulgeld nicht ganz aufbringen können, steht ein Fonds zur Verfügung.

Die Schulprojekte begannen vor Jahren in El Alto im kleinen Rahmen. Mittlerweile wurden dort zwei grosse neue Schulhäuser gebaut. Wurde der Aufbau noch stark finanziell von aussen unterstützt, sind die Schulen heute selbsttragend und machen Gewinn, welcher für die Erneuerung und den Ausbau verwendet wird.



Pflanzen in Tanzania

Das Kolpingwerk Tanzania und seine Kolpingfamilien befinden sich zur Hauptsache in einer sehr ländlichen Region oberhalb des Viktoriasees. Deshalb ist es naheliegend, dass die Schwerpunkte der Projektarbeit bei der ländlichen Entwicklung liegen. Es ist eine karge Gegend mit schlechter Infrastruktur. Das Programm von Kolping bietet eine breite Palette von Angeboten für die Menschen der Region.

Hauptnahrungsmittel ist die Banane. Gegen diese Mangelernährung wird Gemüseanbau und Tierzucht gelehrt. Gemüse ist auch ein Produkt, welches sich auf dem Markt verkaufen lässt. Wasser ist Mangelware und oft nur tief im Boden zu finden. Zur Bewässerung gibt es ein Programm mit Wasserpumpen. Das Solarkochkistenprojekt soll die Abholzung vermindern. Gleichzeitig werden Baumschulen betrieben, damit Bäume angepflanzt werden können. Zur Verbesserung der Lebensqualität gibt es ein Programm mit Solarlicht für die Häuser. Im kleinen Umfang werden auch stabile Häuser gebaut. Kolping betreibt weiter eine Maismühle und Ausbildungsstätten für Holz-, Metall- und Bauhandwerker.

Wichtig bei all diesen Angeboten sind natürlich eine intensive Begleitung und Schulungsmassnahmen. Veränderung geschieht im Kopf, durch Erleben und nicht durch die Abgabe von neuen Mitteln. Das Kolpingwerk Tanzania und seine Projektkoordinatoren arbeiten hier beispielhaft.



Sparen in Indien

Ein eigenes Haus oder die Gründung eines eigenen kleinen Betriebes sind die hohen Ziele und die Motivation der Spargruppen des Kolpingwerkes in Indien. Menschen schliessen sich zu Kleingruppen zusammen und beginnen mit Kleinstbeträgen zu sparen. Sie treffen sich regelmässig, tragen ihre Beiträge ins Sparbuch ein und besprechen ihre Ziele. Haben sie eine gewisse Summe angespart, bekommen sie einen Kredit dazu. Damit können sie zum Beispiel im Hausbauprogramm, durch weitere Eigenleistung mittels Arbeit, zu einem Grundstück und einem eigenen Haus gelangen.

Sie können damit aber auch einen eigenen kleinen Betrieb gründen und sich unabhängig machen: Durch den Kauf von Tieren und den Verkauf derer Produkte, die Anschaffung eines Transportkarrens, die Eröffnung eines kleinen Ladens, die Aufnahme einer Produktion wie Seifenherstellung, Papier, Blumengebinde, Kugelschreiber oder sonst was. So gelingt es, durch die Solidarität der Gruppe, Menschen ohne grosse Perspektive zu einem würdigen Leben aus eigener Kraft und Landlosen zu einem Haus zu verhelfen.

Dieses konkrete Erleben, dass man gemeinsam etwas erreichen, seine Situation stark verbessern kann, verändert das Denken dieser Menschen entscheidend. Eine solche Hilfe zur Selbsthilfe hat auch einen grossen Einfluss auf ihr zukünftiges Verhalten in ihrem Umfeld.



Aufbauen in Osteuropa

Mit den Kolpingverbänden in Mittel- und Osteuropa arbeiten wir in den unterschiedlichsten Projekten zusammen. Zur Hauptsache geschieht dies in den Bereichen Soziales, Berufsbildung und Frauenprojekte.

Rumänien: Sozialküchen und Studentenwohnheime.

Polen: Projekte für Arbeitslose und Therapiezentren für Kinder von Eltern mit Alkoholproblemen.

Tschechien: Frauenhaus für junge Mütter in Prag und Bildungshaus in Stary Plzenec.

Slowenien: Jugendsommerlager und Ausbildungskurse.

Kosovo: Schreinereilehrbetrieb und PC-Kurse.

Litauen: Kolping-Fachschule.

Albanien: Ausbildung von Landwirten, PC-Kurse, Ausbildung von Schwangerschaftsberaterinnen.

Durch die geografische Nähe ist die Zusammenarbeit mit den jungen Kolpingverbänden sehr effizient. Man sieht sich oft und der Austausch ist intensiv. Das hat dazu geführt, dass über die Projekte hinaus diese Arbeit in den Verbandsaufbau hinein reicht. So führen wir in Zusammenarbeit mit den Kolpingverbänden Litauen und Rumänien auch Verbands-schulungen für die Führungskräfte durch. Hier können Erfahrungen gemacht werden, welche für beide Seiten sehr fruchtbar sind, wenn man dabei lernfähig bleibt.

**Im Mittelpunkt
der Mensch**

www.kolping.ch